

schon war es zu spät. General von Manteuffel hatte ihm durch außerordentlich geschickt geleitete Märsche bereits den Weg nach Süden verlegt. Vergeblich suchten seine Truppen durchzubrechen; in verzweifelten Kämpfen verloren sie über 15 000 Mann bloß an Gefangenen und mußten endlich, durch Niederlagen, Hunger und Frost entkräftet, auf schweizerisches Gebiet flüchten, wo sie entwaffnet und bis zum Friedensschlusse verpflegt wurden. So war auch dieses Heer, auf welches die Franzosen so große Hoffnungen gesetzt hatten, vernichtet.

Mit gewaltiger Stimme hatten unterdes die deutschen Kanonen zu der stolzen Seinestadt gesprochen; alle Ausfälle hatte das deutsche Schwert zurückgewiesen; bereits klopfte der bittere Hunger an die Thore — da endlich kamen die Franzosen zur Erkenntnis ihrer Ohnmacht. Am 24. Januar ergab sich Paris; ein Waffenstillstand setzte vorläufig allen Feindseligkeiten ein Ziel, und am 10. Mai wurde in Frankfurt am Main der Friede abgeschlossen. Frankreich beugte sich den Forderungen des Siegers: es verzichtete auf Elsaß und Lothringen und zahlte eine Kriegssentschädigung von 5 Milliarden Frank.

So endete dieser gewaltige Kampf, den Frankreich frevelhaft begonnen, mit völliger Niederwerfung desselben. Kaum 7 Monate hatte er gedauert, doch war er einer der ungeheuersten, die je geführt wurden. Nie hatte Deutschland ruhmreichere Tage gesehen, nie irgend ein Volk gewaltigere Siege erkämpft als hier das deutsche: seine Heere hatten, ohne jede Niederlage, 20 siegreiche Schlachten geschlagen, 150 Gefechte bestanden, 26 Festungen erobert und 400 000 Kriegsgefangene nach Deutschland geführt. Es war „ein Krieg ohnegleichen.“

Nach J. C. Andrä und D. Müller.

156.

Auf der Wacht.

1. Viel tausend Stern' am Himmel steh'n,
getreulich ihre Wacht verseh'n
mit hohen Freuden.

Du Kriegsmann, nimm es wohl in acht
und halte Wacht in dunkler Nacht
auf grüner Heiden!

2. Treu deinem Herrn, treu deinem Gott,
wirft du den Feind und alle Not
besteh'n mit Freuden!

Bleib treu, bleib treu und halte Wacht
in stiller Nacht, in wilder Schlacht
auf grüner Heiden.